

IHRE NATURSCHAU 2004

von Margit Schmid

Zur Autorin

Dr. Margit Schmid, geboren 1961, Diplombiologin, Studienzweig Zoologie. Seit 1.7.1993 Leiterin der Vorarlberger Naturschau in Dornbirn.

Werbung, Werbung, Werbung

Einer der wichtigsten Arbeitsschwerpunkte im Jahr 2004 war die Sicherung der Besucherzahlen auf dem hohen Niveau des Eröffnungsjahres. So wurden von den Verantwortlichen für Marketing und Öffentlichkeitsarbeit aktiv Kontakte mit wichtigen Multiplikatoren (Journalismus, Tourismus) geknüpft und verschiedene Kooperationsvereinbarungen (z.B. Kombiticket inatura-Karrenseilbahn) abgeschlossen.

Das Team der Museumspädagogen war bemüht, durch eine eigene Zeitschrift und mehrere Aussendungen an Schulen die Lehrer als Multiplikatoren für die inatura zu gewinnen.

Mit der Vorarlberger Seilbahnwirtschaft wurde eine umfassende Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, die für die inatura einen kostenlosen internet-Auftritt mit 100.000 Zugriffen schon im ersten Monat der Zusammenarbeit brachte.

Um mögliche Besucherschichten aus dem Bodenseeraum zu gewinnen, wurde auch ein Kooperationsvertrag mit der Bodenseeschiffahrt unterzeichnet, ebenso mit den Anbietern von öffentlichen Verkehrsmitteln.

Es wurden Übergangslösungen für die Beschilderung des Haupteinganges und der Zugangswege zu den Parkplätzen installiert.

Der interne Organisationsplan der inatura wurde von der Organisationsabteilung der Stadt Dornbirn überprüft und an die neuen Anforderungen angepasst. Die Umstellung des Betriebes auf ein aktives Projektmanagement wurde eingeleitet.

Im Sommer 2004 führte der Landesrechnungshof eine umfassende Überprüfung des Betriebes sowie des Museumsneubaues durch. Die Ergebnisse werden Anfang 2005 veröffentlicht.

Naturschutzrat-Telegramm

In der gemeinsamen Besprechung mit der Vorarlberger Landesregierung im März 2004 präsentierten die Räte die Inhalte des im Dezember veröffentlichten

**VORARLBERGER
NATURSCHAU
19
SEITE 235–248
Dornbirn 2006**



Berichtes, die Arbeitsschwerpunkte für das Jahr 2004 sowie die geplante Evaluierung des Vorarlberger Jagdgesetzes.

Anfang 2004 wurde an die Fa. UMG der Auftrag für eine Landnutzungskartierung im Rheintal vergeben. So ist sichergestellt, dass im Rahmen des Prozesses zur Entwicklung der «Vision Rheintal» die Belange des Naturschutzes ausreichend Berücksichtigung finden.

An der Evaluierung des Jagdgesetzes waren im Berichtsjahr das Ratsmitglied Manhart und die Geschäftsführerin Schmid aktiv eingebunden. Zu den Schwerpunktthemen Berglandwirtschaft, Vision Rheintal, Natura 2000 und Tourismus fand im Sommer eine Klausurtagung der Naturschutzräte statt, in der die kommenden Aktivitäten (Symposien, Aufträge für verschiedene Studien, Vorarbeiten für den Bericht 2006) detailliert festgelegt wurden.

Die geplante Exkursion mit der Landesregierung in den Biosphärenpark zur Alpe Sera konnte aus Termingründen leider nicht stattfinden und musste auf das Folgejahr verschoben werden.

Im Herbst legte der Bürgermeister von Wolfurt Erwin Mohr sein Amt als Naturschutzrat nieder, der Bürgermeister von Mäder Rainer Siegele wurde von der Vorarlberger Landesregierung zum Nachfolger bestellt.

Die Gebäude erhalten

Rüschwerke

Technische Anlaufschwierigkeiten in der Startphase des Museums konnten im Einvernehmen mit den zuständigen Lieferanten (insbesondere das Drehkreuz und die Kassasoftware betreffend) weitgehend gelöst werden.

In Zusammenarbeit mit der Sicherheitsvertrauensperson der Stadt Dornbirn wurden potenzielle Unfallstellen in den Schauräumen – soweit dies ohne größere Umbauten möglich war – entschärft.

Die Arbeitsgruppe «barrierefreie inatura» setzte ihre Arbeit auch im Jahr 2004 fort, um für behinderte Menschen einen möglichst optimalen Zugang zum Museum zu schaffen.

Schattau

Außerdem wurde im Berichtsjahr die Errichtung einer Station für die Aufnahme von ausgesetzten oder illegal gehaltenen Amphibien und Reptilien im Schattau vorbereitet. Die Station sollte eingerichtet werden, weil die inatura im Rahmen ihrer naturkundlichen Beratungstätigkeit immer häufiger zu exotischen Tieren gerufen wird, die aufgrund des Tierschutzgesetzes nicht getötet werden dürfen und aufgrund des Naturschutzgesetzes nicht im Freiland verbleiben können. Deshalb sollte eine vorübergehende Unterbringungsmöglichkeit für diese Tiere geschaffen werden. Es stellte sich aber bald heraus, dass eine solche Einrichtung aufgrund massiver Anrainerbeschwerden im Wohngebiet nicht realisiert werden

kann. In den durch die Übersiedlung der Fossilien frei gewordenen Räumlichkeiten wurden Lagermöglichkeiten für Ausstellungsteile und Prospektmaterial geschaffen.

Die Ausstellung weiterentwickeln

Das gesamte Ausstellungskonzept der inatura baut auf der Devise «Natur mit allen Sinnen erleben» auf. Es werden neben den frei zugänglichen Präparaten auch über 50 lebende Tiere vorgestellt, die teilweise von den Besuchern berührt werden können. Auch die 50 interaktiven Spiele sind ein wichtiger Bestandteil des Erlebnismuseums.

Gleichzeitig ist dieses Konzept naturgemäß mit vielen Risiken verbunden, weil durch die Benützung der Ausstellungsbesucher Missbrauch und schwerwiegende Beschädigungen nie ganz ausgeschlossen werden können.

Gleichzeitig hat der Besucherschwund in der Vorarlberger Naturschau während der letzten 10 Betriebsjahre deutlich gezeigt, dass Naturmuseen heute nur konkurrenzfähig bleiben, wenn sie sich zu dreidimensionalen Erlebnisorten weiterentwickeln. Das erhöhte Risiko muss entweder durch eine intensivere Betreuung durch das Personal oder durch Nachbildungen anstelle von Originalobjekten in Kauf genommen werden. Das Konzept der inatura hat sich während der ersten 18 Betriebsmonate bestens bewährt. Das Interesse der Besucher hat auch im ersten regulären Betriebsjahr alle Erwartungen weit übertraffen, vom 1.1.2004 bis zum 31.12.2004 haben 121.378 Menschen die inatura besucht. Gleichzeitig waren die Schäden an den Präparaten erstaunlich gering.

Die Betreuung der lebenden Tiere konnte aufgrund der Einarbeitung der Pfleger weiter verbessert werden, ein großartiger Erfolg ist die Nachzucht von vier Ringelnattern.

Das Konzept der inatura ist darauf ausgerichtet, keine starre Dauerausstellung zu schaffen, sondern sowohl im Bereich der Multimediatechnik (inclusive Trebiscomputer) als auch bei der Präsentation der Objekte und der lebenden Tiere eine flexible, ständig wechselnde Ausstellung zu bieten, die auch die vorarlberger Bevölkerung immer wieder zu neuen Besuchen in der inatura animiert.

Auch die Museumspädagogik ist aktiv in die Gestaltung der Ausstellung eingebunden. Im Jahr 2004 wurden vier Themenbereiche didaktisch aufbereitet und für Schulklassen und Besucher in Form von Live-Programmen präsentiert. Themen waren Wasserwelten, Bionik, Insekten, Hexen und Zauberer. Selbstverständlich wurden für jedes Thema eigene Arbeitsblätter sowie Lehrermappen erstellt.

Eine Gedächtnisausstellung für den Maler Alfons Kräutler fand in den Sommermonaten statt und stieß besonders bei der Regionalpresse auf ein sehr positives Echo.

Externe Ausstellungen wurden im Rheindelta, im Bregenzerwald, in Deutschland (Marktredwitz) und in Liechtenstein (Waldorfschule) mit betreut.

Sammeln - Erdwissenschaften

Die Inventarisierung der bestehenden Sammlungsbestände (vorwiegend Fossilien und Gesteine aus der Außenstelle Schattau sowie Mineralien aus der Schausammlung) sowie der Neuaufsammlungen und Neuerwerbungen wurde fortgesetzt.

Aus den Sammlungsbeständen der Naturschau (Sammlungen Fussenegger und Vorarlberger Landesmuseum) wurden 2803 Stück Fossilien, 4 Stück Mineralien und 18 Stück Gesteine (teilweise mit Koordinaten) in der Inventardatenbank erfasst.

An Neuerwerbungen (auch der letzten Jahre) wurden 25 Stück Fossilien, 11 Stück Mineralien und 1 Stück Gesteine erfasst.

Mit Stichtag 31.12.2004 sind 22.073 Stück Fossilien (= vergebene Inventarnummern inkl. Pollendaten; gesamt 25.483 Datensätze inkl. Zusatzobjekte, Fremddaten), Stück 1521 Mineralien (= vergebene Inventarnummern; gesamt 1524 Datensätze) und 671 Stück Gesteine (= vergebene Inventarnummern; gesamt 997 Datensätze inkl. Dünnschliff-Präparate) im Naturarchiv dokumentiert.

Donatoren

Norbert Graf (Bregenz)	1 «Hirnstein», Bodensee bei Wasserburg 1 Goethit-Konkretion, W Augsburg
Wilhelm Christian Dietrich (Eriskirch)	1 Auster, Langen b/Bregenz
Günther Kilga (Hohenems)	1 Calcit, neuer RÖFIX-Steinbruch Röthis
Egon Kilga (Hohenems)	mehrere Schnecken, Tongrube Gasser, Götzis
Bernd Gstöhl (Dornbirn)	Mineralien und Fossilien aus der Sammlung des Großvaters

Ankäufe

Norbert Reichart (Hohenems)	5 Calcit, neuer RÖFIX-Steinbruch Röthis
-----------------------------	---

Außerdem erfolgte die Fortsetzung der Erfassung **publizierter Fossilbelege (Typen)** an der inatura im Rahmen des Projektes OETYP der Arbeitsgruppe Österreichische Akademie der Wissenschaften / Naturhistorisches Museum Wien / Österreichische Nationalbank (siehe: Kovar-Eder, J.: Die ADV-gestützte Erfassung der in österreichischen Kollektionen befindlichen paläontologischen Typen und Originale – Geol. paläont. Mitt. Ibk., 22: 123-127, Innsbruck bzw. Internet: <http://www.oeaw.ac.at/~oetyp/palhome.htm>)

Derzeitiger Stand (Stichtag 31.12.2004): 3788 Zitate, davon 11 Holotypen und 36 Paratypen.

Durch Jean Vermeulen (Barrême) erfolgte die Bestimmung von Ammoniten aus der Altmann-Schicht über Vermittlung durch Karl B. Föllmi (Univ. Neuchatel).

Sammeln - Biologie

Am Beginn des Jahres 2004 wurden in dreimonatiger Arbeit die Objektdaten des Forschungsprojektes «Feldhasenzählung der Schweizerischen Vogelwarte» in einer externen Datenbank fortgesetzt, die Fundorte im GIS verortet und die **7.157 Datensätze** in die Verbreitungsdatenbank der inatura «Digitales Naturarchiv» importiert.

Die Neuetikettierung der zoologischen Belege der Sammlung (Säuger, Vögel, Fische, Reptilien und Amphibien) mit aktuellem Aufbewahrungsort und die Aktualisierung der Datenbank im Bereich Zoologie (Aufbewahrungsort, Endinventarisierung) sowie eine übersichtliche systematische Beschriftung der Regale sind weitere Arbeiten, die im Bereich Zoologie durchgeführt werden konnten.

Im Bereich Botanik wurde bereits ein Großteil der Blütenpflanzen-Herbarbelege systematisch sortiert und farblich nach Herkunft in Artmappen geordnet. Die Verortung der Fundorte im GIS, die Korrektur und die Vorbereitung der in externen Datenbanken vorliegenden **24.000 Datensätze** zum Import konnte bereits zu einem wesentlichen Teil durchgeführt werden.

Die Erfassung aller Moos-Herbarbelege in einer Datenbank mit **7.298 Datensätzen** konnte abgeschlossen werden. Die Neuetikettierung und systematische Ordnung aller Belege konnte fertig gestellt werden. Die händische Verortung der Fundorte im GIS, die Korrektur und die Vorbereitung der Datensätze zum Import ist noch in Arbeit.

Für das Projekt GBIF wurden 34 Artsteckbriefe aus TREBIS bereitgestellt, korrigiert und erweitert sowie zu 111 Arten Taxonomie und Verbreitungsdaten (**9.363 Datensätze**) in die Verbreitungsdatenbank BioOffice importiert.

Insgesamt sind mit Stand 31.12.2004 im Digitalen Naturarchiv im Bereich **Botanik in 44 Sammlungen 136.820 Datensätze** und im Bereich **Zoologie in 96 Sammlungen 138.148 Datensätze** aus hauseigenen Belegsammlungen und Projektdaten erfasst.

In der Systematik der Datenbank sind im Bereich der **Botanik 33.318 Arten** und in der **Zoologie 25.863 Arten** eingetragen. In diesem Jahr wurden die Systematiken hauptsächlich durch nicht einheimische Arten ergänzt, um die historischen Belege aus dem Herbar Krafft bearbeiten zu können. Darüber hinaus werden die Systematiken laufend durch Synonyme, deutsche und englische Artnamen und aktuelle Gefährdungsgrade ergänzt.

Liste der Donatoren 2004

Nachname	Vorname	Gemeinde	Objekt
Aistleitner	Ulrich	Rankweil	Kleiber, Maulwurf, 300 Köcherfliegen & 155 Käfer
Böckle	Markus	Wien	Grünfink, juvenil
Breuß	Wilfried	Übersaxen	verdrahteter Hirschschädel
Dietrich	Wilhelm Christian	Eriskirch	Auster
Gächter	Ruth	Koblach	Vogel
Gehrer	Elmar	Höchst	Karpfen
Gruber	Reinhold	Dornbirn	Vogelpräparat (Tannenhäher)
Gstöhl	Adolf	Dornbirn	Wintergoldhähnchen
Hiermann	Nicole	Feldkirch	Schmetterlinge
Huber	Horst	Lustenau	Vogel-Präparat
Lässer	Lothar	Lustenau	Vogel- und Säugerpräparate
Mayr	Toni	Feldkirch	Schmetterlingskasten mit div. Schmetterlingen
Nagel	Bruni	Hard	Vogelpräparate
Niederer	Walter	Höchst	Spinnenvergleichssammlung von Karlheinz Steinberger
Oberhauser	Edwin	Götzis	1 Zaunkönig
Oswald	Isabella und Werner	Frastanz	Exikkate von Pilzen
Ritter	Aribert	Wolfurt	Eichhörnchenjunge, Sperber
Schmölzer	Heinz	Lochau	Murmeltier
Steinger	Agnes	Götzis	Vogel (Fink)
Vigl	Ludwig	Dornbirn	1 Sperber-Weibchen
Volksschule	Rheindorf	Lustenau	diverse Vogelpräparate
Vorauer	Anton	Innsbruck	2 Säcke mit Fledermausmumien (<i>Myotis myotis</i>)
Wimmer	Josef	Steyr	Schmetterlings-Belege
Winsauer	Gertrud	Dornbirn	Herbarmappen
Ziegenfuss	Karl	Muntlix	Hammerhai-Embryo in Alkohol

Stets zu Diensten – Unser Besucherservicecenter

Das Besucherservicecenter ist mit insgesamt 11 Mitarbeitern mit Abstand die größte Abteilung der inatura. Dass die Zuordnung so vieler Mitarbeiter zu dieser Abteilung dringend erforderlich war, hat sich bereits in den ersten Betriebswochen gezeigt. Die Kernaufgabe der neuen Abteilung ist die Besucherbetreuung und Weiterleitung an der Informationszentrale in der Eingangshalle. Weil die Zahl der Besucher stark schwankt, wetterabhängig ist und bezüglich der Tageszeiten nicht voraus geplant werden kann, war es zur Vermeidung von betriebsinternen Leerläufen sehr wichtig, Mitarbeiter für die Besucherbetreuung einzusetzen, die gleichzeitig qualifiziert sind, zeitlich unabhängige Arbeiten durchzuführen (Inventarisierung, Aktenablage, Rechnungswesen).

Dabei hat sich herausgestellt, dass nicht wie ursprünglich vorgesehen, nur ein Mitarbeiter für den Dienst an der Infozentrale eingeteilt werden kann, weil die Museumspädagogik nicht über die nötige Fachausbildung zur Kassabetreuung verfügt. Mit zwei Betreuern kann der Kassadienst inklusive Mittagspause in der Zeit von 8.00 Uhr morgens (spezielle Öffnungszeiten für Schulen) reibungslos gewährleistet werden.

Zusätzlich zum Kassadienst müssen die beiden Mitarbeiter – während Zeiten mit großem Besucherandrang muss die Kassa doppelt besetzt sein – auch noch den stark ausgebauten Museumsshop betreuen und für die fortlaufende Nachbestellung und inhaltliche Weiterentwicklung der Bestände sorgen.

Der Telefondienst, der im Jahr 2003 in Kombination mit einem Tonbanddienst von der zentralen Telefonvermittlung der Stadt Dornbirn übernommen wurde, musste aufgrund vieler Beschwerden vollständig neu organisiert werden.

In der inatura wurde eine eigene Telefonvermittlungsstelle eingerichtet, die auch Zugang zu den Dienstplänen und Terminen der einzelnen Mitarbeiter hat und täglich von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr besetzt ist. Nur so ist sichergestellt, dass die Anrufer nicht nur freundlich sondern auch fachlich kompetent betreut werden. Für diese neue Aufgabe musste der Personalstand der BSC-Abteilung aufgestockt werden. Mitte des Jahres 2004 wurde ein neuer Mitarbeiter (geschützter Arbeitsplatz) angestellt.

Besucherstatistik 2004

Erwachsene	14.727	
Familien	50.071	
Kinder	1.226	
Jugend	1.471	
Senioren	6.837	
Behinderte	930	
Schulgruppen	16.485	
Gruppen	10.436	
Freikarten	18.129	(noch nicht bereinigt, siehe unten)
Kombi-Kunstraum	44	
Kombi-Karren	1.022	
Gesamt	121.378	

Als problematisch erwies sich im Berichtsjahr die Warengruppe «Freikarten», weil nach der Eröffnung neue Kategorien dieser Warengruppe zugeordnet wurden, obwohl für die Kartenausgabe eine finanzielle Gegenleistung erbracht wird. Es sind dies zum Beispiel die «Freikarte Bodensee», «Freikarte Veranstaltungen», «Freikarte Lange Nacht» und andere mehr. Es wurde deshalb in Zusammenarbeit mit der Finanz- und der Kontrollabteilung der Stadt Dornbirn ein neues Konzept für die verschiedenen Warengruppen ausgearbeitet, das die tatsächliche Freikartenausgabe transparenter machen wird und Anfang 2005 eingeführt werden soll.

Veranstaltungen

Im ursprünglichen Entwicklungskonzept für die inatura waren ausschließlich hauseigene Veranstaltungen (Aktionstage, Sonderschauen) geplant, die von großer Bedeutung für die Vermittlung der Ausstellungsinhalte sind.

Schon unmittelbar nach der Eröffnung konnte allerdings auch eine große Nachfrage von externen Veranstaltern festgestellt werden, die auf dem besonderen Ambiente und der gelungenen Architektur in Verbindung mit dem Stadtgarten beruht. In den ersten drei Betriebsmonaten wurden die verschiedenen Räumlichkeiten an insgesamt 12 verschiedene Firmen vermietet.

Weil das Interesse externer Veranstalter an den Räumlichkeiten der inatura auch im Jahr 2004 sehr groß war, wurde eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die ein «Vermietungskonzept» mit klaren Preisvorgaben erstellte.

Die Anzahl der hauseigenen Veranstaltungen war im Jahr 2004 mit insgesamt 68 Aktionstagen, Ausstellungen etc. sehr hoch und deshalb besonders im medialen Bereich mit Kommunikationsproblemen verbunden. Es ist deshalb vorgesehen, in den folgenden Jahren zielgerichteter vorzugehen und höchstens einen unterschiedlichen Themenschwerpunkt im Monat für die Besucher anzubieten.

Die inhaltlichen Schwerpunkte lagen im Jahr 2004 in folgenden Bereichen: Spinnen, Lange Nacht der Museen, Erneuerbare Energie, Regulierung Alpenrhein, Rheindelta, Talente-Tauschkurs, Bergrettung, Wildbach- und Lawinenverbauung, Orchideenverein, Grenzenlos, Fahrradwege, Plattform Letzetunnel, Info Mikroskopie, Lichtzeichner, Kunstraum, Biosphärenpark, Naturschutzbund, Feuerbrand, Heil am Berg, Fischkulinarium, Alfons Kräutler, Öko-Hauptschule Mäder, Forstwirtschaft, Bsundrigs im Park, Umweltschutzabteilung, Abenteuer Bauernhof, Doppelmayer-Forschungswochen, Jägerschaft, Lamas und Alpakas, Verein Momo, Vorarlberger Landschaften – Lesung, Winnetou – Lesung, Museumspädagogik, PI Kurse, Naturwacht, Clown Dido, Fledermaustagung.

Kommunikation

Mit Beginn des Jahres 2004 hat der neue Leiter der Kommunikationsabteilung seine Aufgaben übernommen. Weil er schon seit über 10 Jahren im Museum beschäftigt ist und in der Vergangenheit bereits im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit für die inatura mitgearbeitet hat, war eine Einarbeitungsphase nicht erforderlich.

Dem neuen Abteilungsleiter ist es gelungen, durch naturkundliche Fachinformationen über aktuelle Themen die inatura fast täglich in einem Medium der Bodenseeregion zu platzieren. Diese neue Art der Kommunikationsstrategie löst auf dem internationalen Markt die klassische Inseratenschaltung ab, weil sie durch die Verknüpfung mit interessanten Fachinformationen vom Leser viel stärker wahrgenommen wird. Die inatura nützt diese Strategie schon seit vielen Jahren über die Schiene der naturkundlichen Beratungstätigkeit. Der neue Abteilungsleiter leitet auch gleichzeitig das «grüne Telefon» der inatura und kann deshalb die beiden Bereiche in idealer Weise kombinieren.

Außerdem wurde verstärkt versucht, Multiplikatoren (Fachjournalisten, Lehrer und Tourismusexperten, Bus- und Reiseunternehmer) für den Besuch der inatura zu werben. Die «Tourismusdatenbank» wurde mit der Unterstützung von Praktikanten weiter ausgebaut. Sie ist ein wichtiger Bestandteil für den Ausbau des gesamten Kommunikationsnetzwerkes.

inatura aktuell

- Redaktion und Herausgabe von vier Heften

Spurenleser

- Redaktion und Herausgabe von 2 Heften

Rheticus

- Redaktion und Schriftleitung für das Heft der ARGE Natwi (Symposiumsbeiträge)

Newsletter

- Erstellung und Versand des e-Mail-Newsletters der inatura in der Regel

Webmaster

- Aufbau und Betreuung der Internet-Seiten der inatur <http://inatura.at/>
- Betreuung der Internetseiten der ARGE NATWI <http://inatura.at/arge-natwi/>

Vorarlberger Naturschau, Forschen und Entdecken

- Band 14 – Sammelband mit unterschiedlichen Beiträgen zur Natur Vorarlbergs
- Band 15 – Schwerpunktband zur Jahrestagung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher 2004

Das grüne Telefon

Im Jahr 2004 wurden ca. 1100 Fachberatungen durchgeführt. Weil die Dokumentation der telefonischen Beratungen noch verbessert werden muss, kann von einer «Dunkelziffer» von 20 % ausgegangen werden.

Der Großteil der Beratungen richtete sich an Privatleute, 21 Anfragen kamen von Behördenvertretern, Naturschutzinstitutionen u.ä., 32 Anfragen von Medienvertretern wurden beantwortet (Recherchen, Interviews).

Intensive Beratungstätigkeit erforderten Massenauftritten des Junikäfers und der Birkenwanze. Das Ausbreiten der Orientalischen Mauerwespe konnte beobachtet werden, die Muschel *Corbicula fluminea* wurde erstmals im Bodensee dokumentiert. Eine seltene Tausendfüßlerart verursachte größere Schäden in einem Privatgarten und konnte erst nach der Kontaktaufnahme mit Spezialisten als Verursacher ermittelt werden. Anfragen zu heimischen und exotischen Schlangen und Schildkröten stellten einen weiteren Beratungsschwerpunkt im Jahr 2004 dar. Anfragen zu ornithologischen Themen betrafen Gartenvögel, Nester, Jungvögel und die Winterfütterung. Giftpflanzen, Bärlauch und die vielfach nachgefragte Pilzberatung standen im Zentrum der botanischen Anfragen.

Forschung

Von der inatura betreute Forschungsprojekte im Jahr 2004:

- Aktualisierung des Biotopinventars – Auftragsvergabe für die flächendeckende landesweite Kartierung (wird öffentlich ausgeschrieben)

Zoologie

- Quellen und Quellbäche in Vorarlberg. Lebewesen und ihre Lebensbedingungen in ausgewählten Quellen – Mag. Doris Gesierich (Innsbruck)
- Verbreitung und Gefährdung ausgewählter Tiergruppen an der Ill – Walter Niederer (Höchst)
- Zur Kenntnis der Köcherfliegen (Trichoptera) Vorarlbergs – Dr. Hans Malicky (Lunz a/See)
- Die Netzflügler (Neuropteroidea) Vorarlbergs – eine erste Übersicht – Dr. Eyjolf Aistleitner (Feldkirch)
- Bedeutung des Großraumbiotopes Kanisfluh als Refugialraum für die Indikatorgruppe Schmetterlinge – Dr. Peter Huemer (Ferdinandeam Innsbruck)
- Kartierung der Großschmetterlinge Vorarlbergs – Biotopschutz – Dr. Eyjolf Aistleitner (Feldkirch)
- Faunistik der Vorarlberger Ameisen. Teil 3: Verbreitung und Gefährdung der Ameisen Vorarlbergs – Mag. Florian Glaser (Innsbruck)
- Herpetofauna in Vorarlberg – Verbreitung und Gefährdung – Mag. Markus Grabher (Hard)

- Untersuchungen der Fischzönosen innerhalb der Lagune an der linken Rheinvorstreckung (Fussacher Bucht) – Dr. Christoph Wittkugel (Lindau)
- Untersuchungen zum Vorkommen der Groppe (*Cottus gobio*) im Bereich der Rheinvorstreckung (Vorarlberg) – Dr. Christoph Wittkugel (Lindau)
- Flächendeckende Kartierung von Brutvögeln in Vorarlberg. Grundlage für einen neuen Atlas der Brutvögel Vorarlbergs – Rita Kilzer / BirdLife
- Monitoring Illmündung: Vögel – Rita Kilzer / BirdLife

Botanik

- Pollenanalytische Untersuchungen zur Siedlungsgeschichte im Tannberggebiet: der Körbersee – Dr. Klaus Oeggl (Univ. Innsbruck)
- Kartierung von Großpilzen (Ascomyceten, Basidiomyceten und Myxomyceten) sowie Sammlung und Bestimmung von Pilzen zur Erstellung eines Herbariums – Werner Oswald (Frastanz)
- Makrophyteninventar ausgesuchter Gewässer Vorarlbergs – Mag. Dietmar Jäger (Hohenems)
- Streuobstwiesen und Hochstämme & Alte Obstsorten in Nenzing – Mag. Karin Holzer-Vötsch (Nenzing)

Erdwissenschaften

- Georisikokarte Vorarlberg – Projekt Großwalsertal – Dr. Kurt A. Czurda (Univ. Karlsruhe)
- Kalktuff in Vorarlberg – Bildung, Verwendung, materialtechnische Eigenschaften – Mag. Michael Unterwurzacher (Univ. Innsbruck)
- Neubearbeitung des Geotopinventars, Phase I – Dr. Leo de Graaff (Amsterdam)
- Geomorphologische Kartierung 1:10.000 – Detailprojekt Blätter Diedamskopf, Weiler, Sulz, Schruns-N. – Dr. Leo de Graaff (Amsterdam)
- Ausgewählte geowissenschaftliche Studienlokationen Österreichs (Geo-Exkursionspunkte) unter besonderer Berücksichtigung der Mineralrohstoff-Vorkommen: Dokumentation und Abfragemöglichkeit über Internet – Mag. Thomas Hofmann (Geologische Bundesanstalt)

Forschungsprojekte der Europäischen Union

BioCASE: Das Projekt befindet sich in der Endphase, die Fa. BioGIS hat die Software für den Metadaten-server umgebaut, sodass die gespeicherten Daten für BioCASE, GBIF und DigiBota verfügbar sind. Ein Nachfolgeprojekt für BioCASE ist bereits in Diskussion.

GBIF: Das GBIF-Austria-Pilotprojekt 2004 ist großteils abgeschlossen, die Präsentation am 20.12. am UBA in Wien stieß auf großes Interesse. Christine Tschisner erstellte 34 Artensteckbriefe für das Projekt und überspielte ca. 10.000 unit-level-

Datensätze auf die vorbereitete BioOffice-Plattform für GBIF. Klaus Zimmermann hat die 36 Metadatenätze zu unseren Sammlungen und Datenbanken überarbeitet und an mehreren Arbeitstreffen in Wien, Linz, Salzburg und Dornbirn teilgenommen.

Die Finanzierung des Nachfolgeprojekts für 2005 durch das Umweltministerium bzw. UBA scheint sichergestellt zu sein. Im kommenden Jahr soll vor allem auch die dauerhafte Einrichtung dieses Informationsservice für Biodiversität diskutiert werden. Veranstaltungen mit den Behörden in den einzelnen Bundesländern sind geplant.

DigiBota: Die Digitalisierung botanischer Sammlungen wurde als Zusatzprojekt zu GBIF etabliert, die hauseigenen botanischen Sammlungsdaten sollen ebenfalls auf die BioOffice-Plattform für GBIF überspielt werden. Auch dieses Projekt wird von der EU finanziell gefördert.

Schule im Museum

Realisierung der Jahresschwerpunkte «Wasserwelten», «Bionik», «Im Reich der Spinnen und Insekten» und «die Welt der Hexen und Zauberer».

Besucherbetreuung

Was die Besucherbetreuung betrifft, hat sich die Museumspädagogik das Ziel gesetzt, die inatura als Bildungseinrichtung zu etablieren und zu einem verlässlichen Partner für Schulen, Kindergärten aber auch Vereinen und Firmen zu machen.

Die Nachfrage von Gruppen war im Jahr 2004 erfreulicherweise sehr groß. Aufgrund der Flexibilität des Teams mussten wir keiner der über 1000 Gruppen (Schulklassen, Firmen, Senioren.....) eine Absage erteilen. Besonders erfreulich war dabei aus Sicht der Museumspädagogik die Kundenzufriedenheit. So musste im gesamten Jahr bezüglich der Besucherbetreuung keine einzige Beschwerde entgegengenommen werden.

Die Betreuung der verschiedenen Gruppen war sehr vielseitig und richtete sich in erster Linie nach deren Bedürfnissen.

Für die über 700 Kindergruppen (Schulklassen, Kindergärten, Pfadfinder....) war die Betreuung in der Regel themenbezogen – an den jeweiligen Schwerpunkt angelehnt.

Bei Firmen, Vereinen und privaten Gruppen handelte es sich vorwiegend um Einführungen, in welchen Konzept, Idee und Werdegang der inatura im Vordergrund standen.

Darüber hinaus gab es jedoch auch Firmen – Events (z.B. Firma Blum mit 300 Personen, die Firma Glas-Marte mit 180 Personen, die Raiba – Filialleiter mit 150 Personen, etc.) bei welchen jeweils von 5 Mitarbeitern der Museumspädagogik Führungen durch das ganze Haus organisiert wurden.

Kurse

Seitens der Museumspädagogik wurden im Jahr 2004 folgende Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt:

- Vortrag für einen Lehrgang der Universität Innsbruck zum Thema «Vermittlung von naturwissenschaftlichen Inhalten in Museen»
- 4 PI Seminare zu den Themen Wasserwelten und Bionik
- Naturwissenschaften für Kinder – Projekt mit der Begabtenförderungsgruppe Klick (je 3 Nachmittage für drei Kindergruppen)

Sommerforschungstage

Mit freundlicher Unterstützung der Firma Doppelmayr konnten im Sommer 2004 erstmals die Forschungstage für Kinder angeboten werden, welche auf reges Interesse bei den Nachwuchsforschern stießen. Über 150 Kinder nutzten die Gelegenheit in den Sommerferien und gingen z.B. mit Feld-Mikroskopen und Lupen bewaffnet auf «Monstersuche».

Live Programm

Für 2004 wurden neue Live-Programme ausgearbeitet, deren Inhalte an die jeweiligen Sonderschauen angepasst waren (z.B. Gewässergüte Bestimmung bei den Wasserwelten, Mikroskopieren bei der Ausstellung zu den Insekten, naturwissenschaftliche «Zaubertricks» bei den Hexen und Zauberern etc...). Dies führte zu einer enormen Steigerung des Besucherinteresses an den Live-Programmen. Dies führte soweit, dass z.B. das Live-Programm zu den Wasserwelten immer von 2 Personen durchgeführt werden musste. Die Präsentation der Live-Programme erfolgte jeweils Samstag und Sonntag ab 13:00.

Sonstiges

Neben den oben erwähnten Tätigkeiten beteiligte sich die Museumspädagogik auch am Kinder-Aktionstag der Stadt Dornbirn und betreute einen Stand zum Thema «Bodenungeheuer» am Marktplatz.

Darüber hinaus wurden mehrere Kindergeburtstage in der inatura betreut.

Betriebsintern

Im Jahr 2004 wurde in der inatura ein Betriebsrat gegründet. Die Wahlen fanden am 17. Februar statt, Betriebsräte sind Thomas Sohm, Ljiljana Kopf und Dr. Hugo Müller.

Die Praktikumsstelle für das freiwillige Ökojahr wurde im Oktober nachbesetzt, zwei Zivildienstler, Feriapraktikanten, zwei Lehrlinge der Stadt Dornbirn, mehrere Schnupperlehrlinge und Berufspraktikanten wurden betreut.

Die Erstellung des endgültigen Organisationsplanes für die inatura durch die Organisationsabteilung der Stadt Dornbirn erforderte personelle Neuzuteilungen in verschiedenen Abteilungen. Von den Veränderungen waren insbesondere die BSC-Abteilung und die Abteilung für Kommunikation betroffen.

Dir Dr. Margit Schmid
Leiterin Inatura